

Familiengottesdienst Heilig Abend 24. 12. 23

Begrüßung

Ich begrüße Euch, liebe Kinder und Sie liebe Erwachsenen und heiße alle herzlich willkommen.

Heute ist Weihnachten. Deshalb sind wir hier. Alle Jahre wieder wollen wir hören, was in der Heiligen Nacht passiert ist. Und vor allem, was das alles mit uns zu tun hat.

Darüber wollen wir auch heute nachdenken.

Was uns genau heute erwartet, wer heute noch mit von der Partie ist...Nix verraten. Wir werden sehen und hören.

Was ich euch verraten kann...? Daß wir jetzt singen.

Lied: Tochter Zion (13, 1- 3)

Gebet

Gott, in Jesus bist du zu uns Menschen gekommen. Mehr noch, du bist einer von uns geworden. Hast dich uns anvertraut.

Darüber freuen wir uns. Es tut gut, daß Du uns traust.

Wir hoffen und bitten dich, daß dies uns hilft uns auch immer mehr dir anzuvertrauen und uns gegenseitig zu vertrauen.

Amen

Lied: Vom Himmel hoch (24, 1- 4)

Altarraum: 2 Personen streiten

Oben im Wald, weit weg von dem Ort lebt ganz einsam ein Mann, den die Leute Vater Jakob nennen. Er lebt dort mit seinen Tieren zusammen.

Er ist aus dem Ort fortgezogen, da es ihm zu laut und zu hektisch war.

In dem Ort gibt es ständig Streit zwischen den Menschen. Es wird darum gestritten, wer der Beste ist, wer sich das meisten leisten kann und wer der Schönste ist. Sie reden nicht mehr miteinander, sondern beschimpfen sich nur gegenseitig. Das Lachen, die Freude und das Glück sind verschwunden.

Altarraum: Andreas sitzt am Tisch (Adventskranz steht auf dem Tisch) und liest

An einem düsteren Novembertag fegt ein großes Unwetter über das Land. Es stürmt, blitzt und donnert ganz schrecklich. Vater Jakob liest gerade in einem Buch:
Geschichte von den vier Kerzen (Andreas bläst eine Kerze nach der anderen aus)

Lied: Seht die gute Zeit ist nah (EG 18, 1, 2)

Andreas: „So kann es nicht weitergehen. Es muss sich etwas ändern. Aber wie?“

Stimme aus dem Hintergrund: „Die Kinder brauchen ein Adventsgärtlein!“

Andreas: „Was? Habe ich da richtig gehört? Ein Adventsgärtlein?“

Ein Adventsgärtlein. Was ist das? Es braucht einen Garten, jetzt im Advent. Etwas zum Nachdenken, zur Ruhe kommen etwas wieder neu entdecken.

Aber wie mache ich das?

Wie soll das aussehen?

Ratlos nimmt er seine Bibel und schlägt sie auf.

Er liest im Lukasevangelium:

Evangelium: Lk. 2

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war.

Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auch auf Josef aus Galiläa aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt David, die da heißt Bethlehem, darum daß er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrautem Weibe, die ein Kind erwartete. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.

Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.

Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich euch verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und auf Erden Friede bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach

Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef dazu das Kind in der Krippe liegen.

Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Worte der Hirten. Maria aber behielt all diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles was sie gehört und gesehen hatten, wie es ihnen gesagt worden war.

Lied: Ihr Kinderlein kommet (43, 1, 2)

Andreas: „Wenn ich das richtig verstehe, soll Licht in unsere finstere Welt kommen- dafür brauche ich Kerzen (zeigt auf den Adventskranz)

Das Jesuskind kommt zu den Hirten. Arme Leute, die immer draußen sind- genau Tannenzweige wären gut.

Frieden auf Erden: Da brauche ich für die Kinder Friedenslichter, die sie mit nach Hause nehmen können. Vielleicht kehrt so Frieden in unseren Ort zurück.

Ruhe und Gemeinschaft ist auch wichtig.“

Während er so überlegt und seine Gedanken nachhängt, schlängelt sich eine kleine grüne Schlange durch die Stube. Sie hat eine glitzernde Krone auf dem Kopf und auf dem Rücken lauter rote Punkte. Vater Jakob sagt zu der Schlange: „Die Kinder brauchen ein Adventsgärtlein, aber ich weiß nicht so recht, was das sein soll.“

Da hebt die Schlange ihren Kopf. Vater Jakob kommt es so vor, als ob die Schlange zu ihm sagen will: Schau mich an. Sie

beginnt sich wie ein Schneckenhaus aufzurollen.
Inmitten hebt sie ihren Kopf und da glitzert die Krone.
Jetzt weiß er, wie ein Adventsgärtlein aussieht.
Vater Jakob bemerkt erst jetzt, dass der Sturm vorbei ist und es angefangen hat zu schneien.

Altarraum: *Andreas steht*

Am nächsten Morgen macht er sich auf in den Ort. Er bittet die Menschen um kleine und große Kerzen. Dann sagt er:

Andreas: „Heute Abend dürfen alle Kinder mich im Wald besuchen.“

Lied: *Ihr Kinderlein kommet (43, 3, 4)*

Altarraum: *Andreas steht hinter dem Tisch*

Andreas: grüne Zweige: „grün ist die Farbe der Hoffnung“ rote Beeren: „rot ist Farbe der Liebe“

Hebt die große Kerze hoch und stellt sie auf den Tisch, hebt die kleinen Lichter hoch:

„Die hat es letztes Jahr im Gottesdienst gegeben- das werden meine Friedenslichter“

„Ruhe und Gemeinschaft, wie mache ich das?“
Blickt sich im Raum suchend um, nimmt die Gitarre

„Ja klar wir singen Advents und Weihnachtslieder“

Lied: *Vom Himmel hoch, 24, 5, 6, 15*

Predigt

Ein weiser und schlauer Mann, dieser alte Jakob, weil er sich was sagen läßt. Der ist so weise und so schlau, daß er weiß: Ich Jakob weiß nicht alles. Ich muß auch nicht alles wissen. Und wen ich das weiß, daß ich nicht alles wissen muß, dann kann ich mir all die Sachen sagen lassen, die ich nicht weiß und ich komm in Kontakt mit anderen. Sogar mit einer Schlange. Schlange. Iiiiigitigitigit!!!! „Du Schlange“ sagen wir zu einem Menschen und meinen, daß einer Worte hat wie Gift. So a Giftspritzn, so a greislige...

Von der Schlange erfährt der alte Jakob wie so ein Adventsgärtlein aussieht. Und warum erfährt er das, weil er genau hinschaut und mehr sieht, viel mehr als bloß... eingebildete Giftspritzn...

Dieser Vollfettpfosten, der bettelt schon lang danach...Der derf jetzt a amoi den Schulhof küssen...Und raus den Haxn....Und schon liegt er...Mei, bist gestolpert...

Aber, was weiß ich schon, warum der oder die so drauf ist... Habe ich ihn schon mal gefragt...Wollte ich das schon mal wissen...oder weiß ich eh alles?

Das wäre schon der Anfang. Der Anfang vom Frieden. Wie hat es der alte Jakob gesagt: Grün ist die Farbe der Hoffnung.

Die Hoffnung, daß in Menschen noch mehr steckt, als wir eh schon ganz genau wissen. Oder meinen zu wissen, weil es uns jemand gesagt hat, der es wissen muß...Und woher weiß der das...? Weiß ich nicht....Vorurteile, Gerüchte heißt das. Nix wissen.

Eigentlich müßten wir jeden Tag irgendwas Grünes anhaben.

Oder ein grünes Armband...Daß, - Denk- mal-, wenn`s mal wieder so weit ist...Da war was...mehr als nur Fettvollpfosten, oder Gftspritzn.

Wie hat es der alte Jakob gesagt: Rot ist die Farbe der Liebe. Boh du wirst aber rot...bist du verliebt?

Oder: Der hat einen hochroten Kopf, weil er stockzornig ist... Rot...kann beides sein.

Aber, jedenfalls ist das bei mir so, bin ich schon auch manchmal oft auf die sauer, die ich eigentlich ganz gern mag. Oder ganz gern mögen könnte.!?

Das ist schlimm, weil ich mich selber da überhaupt nicht wohl fühle...

Wie hat es der alte Jakob gesagt, als er die Kerzen hochhob: „Die hat es letztes Jahr im Gottesdienst gegeben- das werden meine Friedenslichter“

Eigentlich müßten wir in jedem Zimmer übers Jahr so eine Kerze stehen haben. Oder in der Tasche ein Feuerzeug, daß wenn`s mal wieder so weit ist: Kerze anzünden, Feuerzeug anmachen...Früdenslicht...Runter kommen...Beiden eine Chance geben: Dem „Der-macht-mich-so-wat-von-sauer-Fritzen“ und mir selber auch...um dann zu besprechen was war und wieso, weshalb und warum...

Wir erinnern uns: US- Präsident Ronald Reagan und Generalsekretär der KPDSU Michael Gorbatschow...

Am Anfang alles andere als Freunde. Gegenseitige Verteufelung Und dann: My friend Michael. Drug Ronald. Einer hat dem anderen zugehört.

PLO- Chef Jassir Arafat und Israels Ministerpräsident Jitzchak Rabin: Am Anfang alles andere als Freunde. Gegenseitige

Verteufelung. Und dann Umarmung, Händedruck. Einer hat dem anderen zugehört. „Wir sind dazu bestimmt, auf demselben Boden, demselben Land, zusammen zu leben, in Würde, mit Verständnis füreinander, als freie Menschen. Lassen Sie uns beten, dass der Tag kommt, an dem wir alle den Waffen Lebewohl sagen.“ So Rabin.

Israelis einzelne Männer und Frauen holen palästinensische Kinder in israelische Krankenhäuser: Palästinenser werden behandelt in israelischen Krankenhäuser... Ja, bei denen ist das selbstverständlich. Trotz Hamas.

Immer braucht es einen. Immer braucht es eine. Immer braucht es einzelne. Die heraustreten. Und tun, was getan werden muß. Denn: Einer muß den Frieden beginnen, wie einer den Krieg. Da sage mir einer, er sei nicht wichtig. Weil: Ohne Dich, ohne mich beginnt der Friede nicht. Denn: Einer muß den Frieden beginnen, wie einer den Krieg. Jede Stimme, jede Hand zählt.

Du ja Du bist so alternativlos, wie der Friede. Du bist alles andere als überflüssig.

In jedem Menschen kommt die absolut alternativlose Botschaft auf die Welt: Auf Erden Frieden.

Das ist schon echt der Hammer...

Du Bist schon echt der Hammer...

Ich bin schon echt der Hammer. Auf Erden Frieden....

Das ist mindesten so sicher, wie das Amen in der Kirche.

Amen.

Fröhliche Weihnachten

Lied: O Du Fröhliche (44, 1- 3)

Altarraum: *Andreas und Kinder stehen hinter dem Tisch, große Kerze brennt*

Andreas: „Kommt und zündet eure Kerzen an“

Fürbitten von den Kindern:

Ich zünde meine Kerze an, weil ich mir....wünsche

Vater unser

Segen

(Die Kinder verteilen das Licht)

Annegret: „Gebt das Friedenslicht an deinen Nachbarn, steht dazu auf und lasst uns eine Lichterkette bilden.“

Andreas: „Es wäre so schön, wenn es das Adventsgärtlein für alle hier in Laufen geben würde.“

Kind: Aber das gibt es doch längst. Am Donnerstag haben wir gemeinsam ein großes Adventsgärtlein gebaut und unsere Lichter angezündet. Es ist im Schulgarten der Grund und Mittelschule in Laufen. Jeder darf es besuchen. Friedenslicht und Feuerzeug mitnehmen,

Lied: Stille Nacht (46, 1- 3)